

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Bemittlung durch alle Annoncen-Bureaux.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Nach innen Mark.

Sopron, 22. Juni.

In gestriger Sitzung der österreichischen Delegation ergriff bei Berathung des Budgets des Ministeriums des Aeußern, der Delegirte Freiherr v. Walterskirchen das Wort, weniger um zum eigentlichen Beratungsgegenstand zu sprechen, als vielmehr über die ungarische Politik, deren Tendenz — nach der Ansicht des Redners — das Zerreißen der Gemeinschaft sein soll, zu jammern. „Der Ansturm Ungarns — sagt er — richtet sich ja nicht bloß gegen die Institution des gemeinsamen Heeres, sondern gegen alle gemeinsamen Institutionen, sie hängen auch so innig zusammen, daß es ganz klar

ist, daß ein Erfolg Ungarns in der einen Sache die vollständige Trennung auf der ganzen Linie zur Folge haben muß. Die Auseinanderreißung der alten Monarchie in zwei Hälften bedeutet aber eine Schwächung beider, eine Schwächung der Macht und des Ansehens der Dynastie. Wollte Gott, daß Ungarn zur Einsicht komme, daß es in ehrlicher Reunion mit uns auch sein eigenes Heil finden kann. Sollte dies aber wieder auf dualistischer Grundlage geschehen, dann muß unbedingt ein klarer und unkündbarer Vertrag zu Stande kommen, der jede einseitige Verfügungsfreiheit in gemeinsamen Angelegenheiten ausschließt. Gegen jede anders gerichtete Bestrebung Ungarns müssen wir uns mit aller Kraft wehren.“

Wir sind objektiv genug, den Oesterreichern, wenn die Ansicht Walterskirchen's auch ihre einmütige sein sollte, keinen Vorwurf daraus zu machen. Wir haben seit Jahren schon befürchtet, daß unser gegenwärtiges Verhältniß zu Oesterreich ein unhaltbares geworden sei; es muß also auch den Oesterreichern freistehen, diesen Beweis auch ihrerseits zu führen und der Beweis ist ihnen auch gelungen. Seit vielen Jahren gewahren wir, daß es zwischen Oesterreich und Ungarn zum Bruche kommen müsse, damit die beiden Staaten einander verstehen und ihre Interessen erkennen lernen. In dem Zwielflicht eines halb dualistischen, halb antidualistischen Systems ist eine

solche Erkenntniß nicht zu erlangen, weil auf keiner Seite die endlichen Konsequenzen, sei es aus dem gemeinsamen, sei es aus dem getrennten Zollgebiete, gezogen werden.

Es soll also eine gründliche Revision der Ausgleichsgesetze ehe baldigst in Angriff genommen werden. Damit sind natürlich beide Theile einverstanden. Ungarn fordert aber natürlich, daß ihm fortan seine im Ausgleichsgesetze gewährleisteten Rechte, welche eine vieljährige Praxis ihm weginterpretirt, gesichert werden, während die Oesterreicher sich die Revision so vorstellen, daß Ungarn jede Abweichung von der bisherigen Praxis bezahlen müsse. Wir sollen nicht nur eine bedeutend höhere Quote zu den gemeinsamen Ausgaben leisten, sondern die gemeinsamen Zolleinnahmen müßten nach dem Verbrauch verrechnet werden, oder gar so, daß jeder Staat die Einnahmen nach seiner eigenen Einfuhr erhalte. Dabei bliebe Alles beim Alten. Wir würden für diese Opfer das ungarische Wappen bei den Konsulaten, ungarische Aufschriften auf den Kasernen erhalten und sonstige, patriotisch-ethische und moralpolitische, aber praktisch blutwenig werthvolle Konzeptionen erhalten.

Wie oben bemerkt, wir verdienen es den Oesterreichern nicht, daß sie sich ihrer Haut wehren. Wir andererseits möchten die wenigen Vortheile der Gemeinschaft

Feuilleton.

Nur realistisch!

Humoreske von Otto Weddigen.

[Nachdruck verboten]

„Der ganze Idealismus in unserer Literatur hat abgewirtschaftet, rundweg abgewirtschaftet“, brauste der Feuilletonredakteur einer großen Berliner Zeitung Doktor Ernst Weismann den Dichter und Schriftsteller Wolfgang Hohenflug an, während jener einen tüchtigen Schluck aus seinem dampfenden Glase Grog that. „Glauben Sie mir, mein Bester, wenn Sie Erfolg haben wollen, dann müssen Sie das Leben, die Menschen studieren, dann müssen Sie die Wirklichkeit sehen und darstellen, dann müssen Sie beobachten bis in die feinsten Züge: das Milieu, die Staffage, die zu schildernde Persönlichkeit nach ihrem Charakter und ihrer Psyche, nach ihrer Sprache und ihrer Eigenart. Fob Blik und Wetter, Herr Hohenflug, wie ist es möglich, rein aus der Phantasie, nur von Ihrem Schreibtisch aus z. B. einen Berliner Droschkentutscher oder eine Soldatin der Heilsarmee, einen Berliner Weißbierwirth oder — na, oder eine Köchin aus Berlin W. realistisch, das heißt naturgetreu, dem Leser vorzuführen, ohne diese Leute gründlich kennen gelernt zu haben. Nein, schaffen Sie nicht nach Ideen, greifen und stürzen Sie sich ins volle Menschenleben hinein, und Sie werden sehen, der Erfolg wird dann

nicht ausbleiben!“ Damit schürzte Doktor Ernst Weismann zum anderen Male seinen Grog.

Wolfgang Hohenflug schaute sinnend und bestürzt bald zu dem Redenden, bald zu den übrigen Gästen hinüber, welche die lauten Worte des Feuilletonredakteurs gehört hatten. Die Lage war ihm peinlich; er hatte etwas Scheues, Stilles, Reservirtes, etwas von der schamhaften Mimose oder der Sensitiven („Mimosis judica Leguminosa“ sagt der Lateiner), — und nun blickten alle auf ihn! Nun wurde er der Gegenstand ihres Interesses und ihrer Neugierde! Das war garstig, das war entsetzlich — am liebsten hätte er sich wie eine Schnecke in das schützende Gehäuse zurückgezogen. Aber er hatte keines.

„Schreiben Sie also künftig realistisch und modern“, schmetterte Doktor Weismann wieder, indem er seinen Grog bis auf den letzten Rest leerte, „hören Sie, Herr Wolfgang Hohenflug, ganz wie die Wirklichkeit ist — und Sie werden zu Erfolgen kommen. — Habe die Ehre!“

Damit erhob er sich, zog seinen Ueberzieher an und schritt zur Thür des Restaurants hinaus.

Wolfgang Hohenflug wäre unter der schützenden Begleitung Doktor Weismanns gern mit hinausgehuscht, aber dieser hatte es heute so eilig.

Nun saß er allein da, und jetzt wandten sich erst recht aller Blicke auf ihn.

Das ertrug er nicht. Schnell sprang er auf und griff zur Türklinke. Aber noch schneller vertrat ihn der Kellner den Weg.

„Mein Herr, entschuldigen Sie, ich bekomme noch...“

Das war das Uebermaß des Verhängnisses und des Verdrußes. Schamröthe überlief das Gesicht Wolfgang Hohenflugs.

„Entschuldigung, Ent — schul — digung — meine Verwirrung,“ stammelte er, und dann holte er seine Geldbörse hervor und gab dem Kellner daraus eine Mark.

„Das Glas Münchener macht dreißig Pfennige...“ Der Befrakte wollte das Uebrige herausgeben, aber der Schriftsteller, welchen die Gäste von oben bis unten mit ihren kritischen Blicken musterten, wollte nicht länger der Gegenstand der Beobachtung sein.

„Gut, gut,“ versetzte er, und er drückte sich, so schnell es ging, zur Thür hinaus.

„Danke sehr!“ sagte der Kellner, und er machte eine Verbeugung so tief, daß die Gäste wie fasziniert davon waren.

Wolfgang Hohenflug schritt sinnend die Potsdamer Straße hinunter. „Brrr,“ bemerkte er dann, „das war Wirklichkeit, die echte, rauhe, brutale Wirklichkeit — ich habe heute die Empfindungen desjenigen kennen gelernt, der coram publico zur Bezahlung seiner Beche angehalten wird.“ Und er dachte bald an die Worte des Feuilletonredakteurs, bald an seine Novelle, die er zu schreiben begonnen hatte.

(Schluß folgt.)

behalten, ohne jedoch die etwaigen Opfer tragen zu wollen, welche vielleicht die Zolltrennung uns auferlegt. Hier heißt es aber, den ganzen Komplex der wirtschaftlichen Fragen zu beherrschen und zu jeder Stunde die Antwort auf eine ungerechtfertigte Forderung Oesterreichs zu erteilen. Was Oesterreich als Preis für die Schönheits-Errungenschaften Ungarns fordert, wäre gleichbedeutend mit dem wirtschaftlichen Ruin Ungarns.

Unsere Majorität hat bisher Worte gedreht; wir möchten sie nunmehr bei der Arbeit sehen. Wir fürchten nur, daß sie den Oesterreichern nicht gewachsen ist. Mehr minder bittere Vorstellungen und beißende Kritik standen der Opposition recht gut; mit nationalen Phrasen konnte man das Herz der Wähler entflammen, im Kampfe gegen Oesterreich nützen diese Dinge jedoch so wenig wie gegen einen anderen Staat und wenn der wirtschaftlich Stärkere von uns den Preis für die Zugeständnisse fordern wird, welche wir erstreben, werden erst unsere führenden Politiker einsehen, daß ihr jetziges Programm unzureichend ist, dem Leben dieses Staates als Wegweiser zu dienen. Nach innen stark sei for ever unsere Parole.

Die Delegationen.

Budapest, 22. Juni.

Dem „F. U.“ wird von seinem ständigen Wiener Korrespondenten geschrieben: Die ungarische Delegation ist während der laufenden Woche durch Ausschusssitzungen in Anspruch genommen, in welchen die Budgets für die in der nächsten Woche stattfindenden Plenarberatungen vorbereitet werden. Es ist nicht überflüssig, diese Thatsache besonders zu konstatieren, denn sie beweist, daß die Körperschaft, welche die gemeinsamen Angelegenheiten zu erledigen hat, ihre Funktionen ungehindert ausübt, obwohl der Systemwechsel in Ungarn jene Partei aus Ruder brachte, welche die gemeinsame Institution aufs heftigste bekämpfte. Die der Unabhängigkeitspartei angehörenden Delegationsmitglieder traten mit einer gewissen reservatio mentalis in diese Körperschaft ein. Sie erklärten, derzeit bilde die Erledigung der gemeinsamen Angelegenheiten einen integrierenden Theil des zwischen der Krone und der Koalition abgeschlossenen Paktes, welcher für die Uebergangsperiode eingehalten werden muß. Zugleich erhoben sich aber im Lager der Kosuthpartei Stimmen, welche verkündeten, die Liberale Partei habe das Wesen der Delegation gefälscht, aus ihr ein Reichsparlament gemacht, dieser Charakter der Delegationen müsse nun durch Reformen beseitigt werden.

Die große Lehrmeisterin, die Praxis, hat nun die neuen Delegierten, die zum ersten Male an den Beratungen dieser Körperschaft teilnehmen, eines Besseren belehrt. Vielleicht eine der bedeutendsten Konsequenzen der neuen Lage in Ungarn ist, daß die Partei, welche bisher die Gemeinsamkeit negierte, jetzt gezwungen ist, sich mit diesen gemeinsamen Angelegenheiten zu beschäftigen. Die Mitglieder der Koalition sind in der Lage, die Interessen kennen zu lernen und zu erwägen, welche die Aufrechterhaltung des durch den Ausgleich geschaffenen Zustandes fordern, und der immer ruhiger sich gestaltende Gang der Delegationsberatungen, welche ziemlich stürmisch einsetzten, beweist, daß die ungarischen Delegierten sich in die Situation heimgefunden und die Verhältnisse richtiger zu würdigen im Stande sind. Dieser Stimmungswechsel hat sich natürlich nicht ohne äußeren Einfluß vollzogen.

Franz Kosuth, der aus Budapest nach Wien gekommen ist, um persönlich mit den Mitgliedern seiner Partei in Kontakt zu treten, mußte wiederholt alle seine diplomatische Geschicklichkeit aufbieten, um die Eintracht zwischen seinen Parteigenossen herzustellen, die keineswegs allesamt eine glatte Erledigung der gemeinsamen Budgets zulassen wollten.

Es gab fortwährend Unzufriedene, die politische Rücksichten nicht gelten lassen wollten. Es steht indessen zu erwarten, daß die Plenarsitzungen an dem bisherigen konzilianten Charakter der Verhandlungen nichts ändern werden, deren wichtigste Momente sich freilich nicht in den Beratungskäsalen, sondern in den Couloirs abspielten, wo die „Widerspenstigen“ gezähmt wurden. Das interessante Experiment des Kabinetts Wexlerle, die Unabhängigkeitspartei in die Beratungen der gemeinsamen Angelegenheiten einzuführen, ist also vollkommen gelungen, und das Resultat, die glatte Erledigung derselben ein Beweis für den Takt und die diplomatische Geschicklichkeit der Regierungen.

Politische Nachrichten.

Unsere Minister in Wien. Ministerpräsident Dr. Alexander Wexlerle konnte wieder nach Wien reisen, nachdem er die scharfen Differenzen im Adreßausschusse nach Möglichkeit ausgeglichen hat. Viel wichtiger sind nun neben den Delegationsberatungen die Verhandlungen mit der österreichischen Regierung über die wirtschaftlichen Angelegenheiten, welche viel Zeit und noch mehr harte Arbeit kosten werden. Auch Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi weist wieder in Wien, wo er am 20. d. Vormittags vom König in Privataudienz sehr huldvoll empfangen wurde.

FM. Graf Beck, der Chef des Generalstabes ist von seiner großen Generalstabsreise nach Dalmatien und den okkupirten Ländern wieder in Wien eingetroffen. Gestern wurde dem Generalstabschef vom Deutschen Militärattaché, Oberstleutnant v. Bülow das Handschreiben Kaiser Wilhelm's überreicht, in welchem FM. Graf Beck zum Chef des Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 19 ernannt wird. Se. Majestät wird den Chef des Generalstabes Grafen Beck erst nach seiner Rückkehr aus Böhmen, von wo der Monarch am 24. d. zurückkehrt, in besonderer Audienz empfangen. Vor seinem Urlaubsantritt wird Graf Beck auch dem Deutschen Kaiser persönlich in Berlin seinen Dank abstaten.

Der Minister des Innern für die Arbeiter. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat an sämtliche Municipien des Landes ein Reskript gerichtet, in welchem er für die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse der Arbeiterwohnungen eintritt. In der Einleitung seines Reskriptes weist der Minister auf die hygienischen und moralischen Gefahren hin, welche aus den ungesunden, überfüllten Arbeiterwohnungen entspringen. Der Minister ordnet nun an, daß jedem Angestellten, welcher Familie besitzt, zumindest ein einseitriges, abgegrenztes Zimmer gesichert werde. Der Minister überläßt es den Municipien, diese Verordnung, mit Rücksicht auf die Billigkeit, in aller kürzester Zeit, jedoch spätestens innerhalb von 10 Jahren durchzuführen. Als „überfüllt“ muß eine Wohnung betrachtet werden, in welcher auf einen erwachsenen Bewohner weniger als zehn Kubikmeter Luftraum und weniger als vier Quadratmeter Flächenraum entfallen. Der Minister fordert sämtliche Municipien auf, unter strenger Berücksichtigung dieser Grundprinzipien dringend ein Statut anzuarbeiten und die betreffenden Organe anzuweisen, die auf dem Gebiete der Wohnungshygiene beobachteten Uebelstände schleunigst zu beheben.

Die Lieferungen für die Armee. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau meldet: Die in einem Wiener Blatte auszugsweise veröffentlichte Mittheilung über die zwischen den beiden Regierungen getroffenen Vereinbarungen bezüglich der Lieferungen für die Armee gibt keine richtige Darstellung dieser Vereinbarungen, welchen übrigens die österreichische Regierung noch nicht definitiv zugestimmt hat. Insbesondere sind jene Theile der Mittheilung unrichtig, welche die ungarische Industrie benachtheiligt darstellen. Die ungarische Regierung hat während der Delegationsverhandlungen den prinzipiellen Standpunkt gekennzeichnet, demzufolge die Interessen der ungarischen Industrie

entsprechend den Anforderungen der Parität im quotenmäßigen Verhältnisse zur Geltung gebracht werden sollen, und zwar bei den industriellen Lieferungen für die Armee, bei den Handkäufen und dann bei der Rohstoffbeschaffung zum Zwecke der eigenen industriellen Thätigkeit der Armee.

Abgeordnetenwahl. Gestern fand in Pécs (Zinskirchen) die infolge der Mandatsniederlegung seitens des Grafen Theodor Batthyány notwendig gewordene Ersatzwahl eines Abgeordneten statt. Gewählt wurde der Anhänger der Unabhängigkeitspartei Franz Kleininger mit 235 Stimmen Majorität.

Wahlbewegung. Im Dablikaer Bezirke findet die Wahl am 28. Juni statt. Gegen den Kandidaten der Verfassungspartei tritt — wie bereits gemeldet — der Tolcsvaer Grundbesitzer Barnabas Nagy mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei auf.

Lukas Cnyedy †. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete und hervorragende volkswirtschaftliche Schriftsteller Ministerialrath L. Cnyedy ist am 20. d. in Budapest Nachmittags um 4 Uhr, im Alter von 61 Jahren gestorben.

Ausland.

Die Ereignisse in Russland. Das Gespenst einer herannahenden Revolution hält die Bevölkerung von Petersburg in fortwährender Angststimmung. Bald spricht man von der bevorstehenden Ermordung der Juden und der Intelligenz, bald von Bauernaufständen oder Aufruhr in der Garnison usw. Abends traut sich niemand auf die Straße; die Lampen werden gelöscht und Thüren und Fenster versperrt. Die außerordentlichen Polizei- und Militäraufzüge in den Straßen erhöhen die Angst-Epidemie. Alle Arbeit ist gelähmt. Eine Massenauwanderung beginnt. — Dem Berliner „Vorkanzler“ wird aus Moskau telegraphirt: Wegen der neuerlichen Unruhen, die längs der Eisenbahn Rybinsk-Bologoje, einer Zweiglinie der Hauptstrecke Petersburg-Moskau, ausgebrochen sind, wurden die benachbarten Kreise in Kriegszustand verhasst. Wie gerüchtweise verlautet, sollen auf diesen Bahnstrecken bereits zwei Brücken in die Luft gesprengt worden sein. Demselben Blatt wird aus Petersburg gemeldet: Gestern war in Peterhof der Minister-rath versammelt, um über den Fortbestand des Kabinetts Goremykin zu berathen. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist es wahrscheinlich, daß das Kabinet Goremykin noch einige Zeit im Amt verbleibt, da im Falle der Demission niemand sich finden würde, der die Ministerpräsidentenschaft übernehmen wollte und ein Koalitionskabinet dem Czaren nicht erwünscht ist.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 23. Juni. Katholiken: Edeltrud. — Protestanten: Basilisus. — Griechen: 10. Juni. Alex. n. Ant.

Sopron, 22. Juni.

* Justizminister Polónyi ist, nachdem er sich in der Vorwoche von seinem Leiden scheinbar erholte, neuerlich und viel schwerer erkrankt. Die Aerzte hielten vergangene Nacht Konfiliem. Der Empfang von Besuchern wurde verboten.

* Oberst Martiny vom 48. Inf.-Reg. wurde dieser Tage fast das Opfer eines Unglücks. Gelegentlich der Inspizierung des Regiments durch den Divisionär FML. Terkulja wollte der Regiments-Kommandant Oberst Martiny sein Pferd besteigen, blieb aber mit dem linken Fuße im Steigbügel hängen und wurde vom schon gewordenen Pferde eine Strecke weit geschleift. Der Oberst erlitt — wie wir mit aufrichtigem Bedauern erfahren — am Kopfe mehrere Verletzungen und mußte sich einen Verband anlegen lassen. Noch am selben Tage konnte der Oberst mit eingebundenem Kopfe der Offiziersmesse amwohnen.

*** Zugewiesene Pension für den Vizegespan.** Für heute Vormittags wurde vom derzeitigen Leiter des Vizegespansamtes, Obernotar Stefan Molnár der ständige Ausschuss des Komitats zu einer Sitzung einberufen, deren einzigen Gegenstand das Abschiedsschreiben des auf seine Stelle als Vizegespan resignierenden Dr. Andreas v. B a á n bildete, der jüngst zum Obergespan der kön. Freistadt und des Komitats Sopron ernannt wurde. In seinem Schreiben dankt der Vizegespan für das ihm überaus ehrende Wohlwollen und die thatkräftige Unterstützung, die ihm während seines 23jährigen Wirkens im Komitate und insbesondere während seiner 12jährigen Vizegespanschaft zuteil geworden und knüpft daran die Bitte, daß für den Fall, als ihm aus welcher immer Grunde die Pension als Obergespan, auf die er erst nach sechs jähriger Thätigkeit im Amte Anspruch zu erheben berechtigt ist, vorenthalten werden sollte, die Pension nach seiner im Komitatsdienste verbrachten Thätigkeit und zwar auf Grund seines 7200 K betragenden Jahres-Gehaltes als Vizegespan ihm zugesichert werden möge. Dechant Farrer Anton M a d a r a s s y bringt in Erinnerung, daß dieses Pensionsgesuch den Ausschuss nun schon zum zweitenmal beschäftigt, da Dr. v. B a á n noch zur Zeit seiner unter dem Regime F e j e r v á r y erfolgten Suspension vom Amte um seine Pension einschritt, durch das neue Kabinett jedoch wieder in sein Amt eingesetzt wurde. Damals wollte der Ausschuss dem Vizegespan mit Hinweis auf seine verdienstvolle Wirksamkeit die vollen Bezüge bewilligen. Diese moralische Pflicht obliege dem Ausschusse auch heute, da sechs Jahre für einen Obergespan eine sehr geraume Zeit bilden. Der Vorsitzende bemerkt, daß das Gehalt den Obergespanen im Falle ihrer Enthebung in der Regel im Gnadenwege von Sr. Majestät bewilligt wird, daher das Komitat hierfür kaum belastet werden dürfte. Nachdem noch Propst Joh. K e m e t h sich für die Bewilligung der Pensions-Ansprüche erklärte, wurde der Vorschlag angenommen, bezieh. wird der Generalkongregation des Municipal-Ausschusses beifolgend unterbreitet. Nach Erledigung dieser Angelegenheit brachte Propst K e m e t h in Anregung, daß die Ausschussitzungen statt am Freitag an einem andern Tage abgehalten werden mögen, da es für ihn, der von der Enthaltung des Fleischgenusses am Freitag dispensirt ist, genant sei, an einem solchen Tage in einem Restaurant speisen zu müssen. Der Propst äußerte sich bei dieser Gelegenheit auch sehr abfällig über die Soproner Wirtshäuser. Da jedoch die meisten Pfarrer mit Rücksicht auf den Wochenmarkt den Freitag für geeignet halten, wird über dieses Intermezzo ohne Beschlussfassung hinweggegangen.

*** Der Bürgermeister der kön. Freistadt Sopron** fordert die Vereine und Körperschaften, die nach der Installations-Generalversammlung am 25. d. Vormittags zwischen 11—12 beim Obergespan Dr. v. B a á n ihre Aufmerksamkeit zu machen wünschen, auf diesem Wege auf, diese ihre Absicht bis spätestens 24. Juni im Bürgermeisteramte bekanntzugeben.

*** Dr. Martin v. Szilvásy** hat — wie wir hören — die Ehrenstelle als Präses des Turn-Feuerwehr-Vereines niedergelegt. Dr. Szilvásy ist dieser Körperschaft ein Dezennium vorgestanden und hat sich als ein ebenso umsichtiger und thatkräftiger wie verdienstvoller Leiter dieser menschenfreundlichen Institution erwiesen. Seine Resignation wird überall mit lebhaftem Bedauern aufgenommen werden.

*** Urlaub.** Oberstadthauptmann Dr. Karl N e s s e l tritt am 1. Juli einen zweimonatlichen Urlaub an, den er theils in Kroatien bei Verwandten, theils aber am Esorbaer See oder in Gaimarn verbringen wird. — Der Kapuvärer Oberbühnenrichter, Kammerer Béla v. G u a r y hat um einen zweimonatlichen Urlaub angefragt.

*** Der Pensions-Ausschuss** der Gemeinde- und Kreisnotäre unseres Komitates hält am 17. Juli Vormittags 10 Uhr im großen Saale des Komitathauses eine Sitzung mit nachstehender Tagesordnung: 1. Schlußabrechnung des Pensionsinstitutes vom Jahre 1905. 2. Der gewesene Notar von Ujker Alexander

M a g y sucht an um die zinsfreie Rückvergütung seiner von ihm vom Jahre 1890—1905 eingezahlten Pensionsquote. 3. Pensionsrückstandsquote von 110 K des Ujkerer Notars Alexander M a g y. 4. Gesuch der Witwe nach dem Notar von Kópháza Karl H e r o l d um Gewährung einer Abfertigung. 5. Pensionsrückstandsquote von 195 K des Szabadbáránder Notars Ladislau S z a b ó.

*** Dritte Klasse bei Sitzgügen.** Handelsminister K o s s u t h hat angeordnet, daß mit der dritten Wagenklasse bei Sitzgügen Versuche gemacht und festgestellt werden möge, inwiefern die Wagen das Gewicht einzelner Sitzgüge ertragen. Die Versuche werden auf den Linien der Staatsbahn Budapest—Marchegg und Budapest—Bruck begonnen und zwar vorderhand ohne Personenbeförderung. — Wir wollen hoffen, daß die Proben gut ausfallen, da es unmöglich ist, daß man das, was im Auslande schon längst eingebürgert hat, nicht auch bei uns einführen könnte. Die unbemittelteren Klassen werden K o s s u t h für die Neuerung nur dankbar sein, deren Verwirklichung mit allen Mitteln uringt zu werden verdient.

*** Zur Maturitätsprüfung** an der hiesigen kön. Staatsoberrealschule meldeten sich 21 Frequentanten, darunter ein Mädchen. Von diesen absolvirten mit vorzüglichem Erfolge die Prüfung: Eugen K i s s, Fel. Gel L i t f a s s und Johann W o l f. Mit gutem Erfolge: Alexander A d l e r, Julius C h r e n h a f t, Alfred E i s e r, Paul P a l l ó, Johann P i t t n e r, Leopold P o l l á k, Rudolf R i c h l y und Desiderius T ó t h. Mit genügendem Erfolge: Béla G y e n g ő, Ladislau K a s s, Karl L á n g, Géza M e c h l e, Bruno O t t o p á l, Alexander S o m o g y i und Ladislau U h l i g. Drei wurden zu einer Nachprüfung verhalten. Als Prüfungskommissär fungierte Studienoberdirektor Theodor B á r o s y.

*** Todesfälle.** Den vortrefflichen Barytonisten am Volkstheater in Budapest, Emerich P i n t é r traf ein schwerer Schicksalsschlag. Seine Gattin geb. Olga S z é p, die gleich P i n t é r am Soproner Theater große künstlerische Erfolge errang, ist gestern nach längerem Leiden im 34. Jahre in Budapest gestorben. Außer ihrem Gatten beweiene vier Kinder den Tod der Künstlerin. Die Leiche wurde nach W á c z überführt und dort beigesetzt. — Heute Früh ist der hiesige Bauunternehmer, Herr Wenzel B e r n a r d, der seinerzeitige Erbauer des Pavillons für die hiesige Gewerbeausstellung des Jahres 1904 im Elisabethpark, nach kurzem Leiden im 42. Lebensjahre gestorben. Die irdische Hülle des Verbliebenen wird Samstag, den 23. Juni, um 6 Uhr Nachmittags in der St. Jakobskapelle eingesegnet und sodann im kath. Friedhofe zu St. Michael zur ewigen Ruhe bestattet.

*** Zur Gruffthandlung in Nagycenk.** Wie wir aus verlässlicher Quelle vernehmen, ist die Gensdarmrie den bestialischen Thätern des Attentates auf das gräfliche S z é c h e n y i s c h e Mausoleum in Zinkendorf bereits auf der Spur. Die sorgfältigst und eifrig gepflogenen Recherchen sollen bereits sichere Anzeichen ermittelt haben, auf wen der Verdacht zu lenken ist, doch um der weiteren Untersuchung nicht vorzugreifen, enthalten wir uns selbsterhebend vorläufig der näheren Angaben.

*** Rejitiv geworden.** Ein sehr trauriger Vorfall hat eine hiesige geachtete Dame, die Mutter des Herrn Dr. Daniel M a g y schmerzlich betroffen. Ihr vorgenannter Sohn, der vor kurzer Zeit als geheilt aus der Nervenheilanstalt in P o z s o n y wieder hierher zurückkehrte, zeigte nämlich neuerdings so unverkennbare Symptome geistiger Unmachtung, daß er wieder in das P o z s o n y Sanatorium zurückgebracht werden mußte. Die zahlreichen Bekannten der Familie wenden ihr die wärmste Theilnahme zu.

*** Die Hauptverhandlung** gegen den Journalisten Franz K a v e r H o r v á t h, die beim Soproner Strafgerichte auf den 26. d. anberaumt wurde, mußte wieder verschoben werden, da laut anhergelangter Meldung der Budapestener Polizei H o r v á t h in der Hauptstadt unaufrindbar ist.

*** Neuer Touristenzug auf der Schneebergbahn.** Mehrseitigen Wünschen aus Touristenkreisen entsprechend, wird der Fahrplanmäßig erst ab 1. Juli am Vortage vor Sonn- und

Feiertagen von Wien nach Buchberg verkehrende direkte Zug Nr. 57/257 (Wien G. W. N. ab 8 Uhr 35 Min. Buchberg an 11 Uhr 32 Min.) schon am 28. und 30. d. M. in Verkehr gesetzt.

*** Feuer.** In einem Stallgebäude des Barons S o l y m o s s y zu L o z s kam dieser Tage Feuer zum Ausbruche, welches jedoch dank der raschen Hilfe Lokalfiret wurde und nur geringen Schaden verursachte. Der Brand entstand — laut Erhebungen — durch die Unvorsichtigkeit des Maurers Stefan S t i f t e r aus L o c s m á n d, der sich in einem mit Stroh gefüllten Stalle mit brennender Pfeife niederlegte, um ein wenig auszuruhen.

*** Ruhige Nächte.** Wer nie die kummervollen Nächte in seinem Bette suchend sah, der kennt — „Z a c h e r l i n“!

*** Kleine Nachrichten.** Felix P e r l Student aus Rismarton hat um Naturalisierung seines Namens auf „P e t ő“ angefragt. — Johann G r e i n e r aus Szentmárton, wohnhaft in B l o g g n i y, wurde aus dem ungarischen Staatsverbande entlassen. — Zu Matriführerstellvertreten wurden ernannt: für Lajta-pordány Stefan E s e r m á k, Hilfsnotar, für Hideség Sigmund P o z s g a y.

*** Viehmarkt.** Auf dem am heutigen Tage abgehaltenen Viehmarke wurden 675 St. Rinder, 133 Stück Kälber, 1541 Stück Borstenvieh, 10 Stück Kühen und 3 Lämmer aufgetrieben. Bei den Rindern variierte der Preis zwischen 68—82 Kronen per 100 Kilogramm lebendes Gewicht.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamtnervenystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. 3003 26—10

Theater, Kunst u. Literatur.

— Die Zahl III auf der Uhr. — Weshalb die Zahl 4 auf der Uhr mit III und fast nie mit IV geschrieben wird, das dürfte vielen nicht bekannt sein. Das „Buch für Alle“ theilt darüber folgendes mit: Die erste Uhr in Frankreich wurde im Jahre 1370 von Henri III gefertigt und von diesem dem König Karl V. verehrt, der den Beinamen der Weise führte. Der gute Monarch war allerdings als Politiker und Staatsmann ein kluger Kopf, aber trotzdem steckte seine Erziehung noch in den Kinderhühen. Die Chronik erzählt nämlich, daß der König, als man ihm die Uhr überreichte, von dem Geschenk zwar äußerst entzückt war, um aber zu zeigen, daß er auch etwas davon verstand, wollte er einen kleinen Fehler daran herausfinden und sagte zu dem Künstler: „Ihr habt die Zahlen auf dem Zifferblatt falsch gemalt.“

„Wieso denn, Eure?“

„Nun ja, die Vier wird doch mit vier Einern geschrieben.“

„Majestät täuschen sich.“

„Ich täusche mich nie!“ donnerte der König.

Seit der Zeit wird die Vier, die sonst überall mit IV geschrieben wird, auf den Zifferblättern mit III dargestellt.

Der Auftrieb am städt. Viehmarkte.

Freitag, den 22. Juni.

| Auftrieb | Hiergattung | Verkaufspreis | |
|------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------|--------------------------|----------------------|
| | | für minder gute Qualität | für bessere Qualität |
| Hornvieh: | | | |
| 82 | Rastochsen per Kilo in Kronen | 68 | 82 |
| 321 | Burkvieh per Kilo in Kronen | 46 | 54 |
| 272 | Kühe per Stück in Kronen | 250 | 560 |
| 133 | Kälber per Kilo in Kronen | 96 | 100 |
| Borstenvieh: | | | |
| 209 | Große Rastochweine per Kilo in Kronen | 0 88 | 1 06 |
| 311 | Früschlinge per Kilo in Kronen | 84 | 0 92 |
| 898 | Schweine zum Fächten per Stück in Kronen | 12 | 60 |
| 126 | Spanferkel per St. in Kronen | 6 | 10 |
| Nach Oesterreich wurden mittelst Eisenbahn 203 Stück Hornvieh expedit. | | | |
| Aus Oesterreich waren 36 Händler erschienen. | | | |

Rundschau.

+ **Wardversuch und Selbstmord.** Das Ehepaar Höllesberger in Hagenberg bei Linz hatte sein Bauernanlehen verkauft und lebte seither bis zum beabsichtigten Ankauf eines neuen Besitzes getrennt voneinander. Dieser Zustand gab wiederholt Anlaß zu ehelichen Zwistigkeiten. Am 17. d. kam Höllesberger Nachmittags auf sein früheres Gehöfte, wo sein Weib mit der neuen Bäuerin auf dem Acker beschäftigt war. Nach einem kurzen Wortwechsel brachte ein Schuß; das Weib stürzte tödlich getroffen zu Boden. In rascher Aufeinanderfolge feuerte Höllesberger noch zwei Schüsse gegen die Bäuerin und einen gegen sein auf dem Boden liegendes Weib ab, ohne jedoch zu treffen. Als ein anderer Bauer zu

Hilfe eilte, richtete Höllesberger die Waffe gegen die eigene Stirne und blieb nach einem rasch abgefeuerten Schuß tot auf dem Platze.

+ **Waldbrand.** Aus Wr.-Neustadt wird unterm 20. d. geschrieben: Seit gestern Abends wüthet im hiesigen Föhrenwalde ein großer Waldbrand. Ueber 6000 Quadrat-Maßter Waldbestand wurden durch Feuer vernichtet. Der Schaden ist bedeutend. Man vermuthet, daß der Brand gelegt wurde.

+ **Der Schnitterstrike.** Aus Szeged wird gemeldet: Gestern sind in Törökfánizsa fünfzig Gensdarmen eingetroffen. Der Agitator Julius Klein wurde nach Budapest abgeschoben. Der Oberstuhlführer Tallián erklärte, daß er das Strifflager Abends auflösen werde. Er duldet keine Anmahnungen auf der

Straße. Inzwischen trafen unter militärischem Schutz 200 Schnitter ein.

+ **Zugszusammenstoß.** Man berichtet aus Selmezbánya, 20. d.: Zwischen Garamberzeneze und Bélabánya fand eine Probe-fahrt statt. Auf dem Bahngleise stieß ein Waggon mit Arbeitern mit der Lokomotive zusammen. Drei Arbeiter blieben tot, einer wurde schwer verwundet.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 22. Juni.

| | | | |
|--------|-----------------|--------|--------------|
| Weizen | 15.40 bis 16.20 | Korn | — bis 14.— |
| Gerste | — bis — | Hafers | — bis — |
| — | — bis — | Heu | 3.60 bis 5.— |
| — | — bis 4.— | Stroh | 3.20 |

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Megérkezett Sopronba a kőfaragóteren

ZELLER-féle

BIOSKOP.

Műsor:

Szombaton és vasárnap.

1. Csodálatos méhkas-tánc, színezve.
2. Zonan szerzett völegény.
3. 5 heti utazás a légutakon.
4. Fekete sziklák tündernője, 5 felvonásban.
5. Csikágó legjobb akrobatái.
6. Miss Alaska a kínai színházban.
7. Szakács és kukia.
8. Gyermekesoport, saját felvételünk.
9. Színházi felvétel, a primadonna a színpal háta mögött, színezve legújabb felvételünk!
10. Párisi tolvaj élet.
11. Csintalan ezukráz inas.
12. Vigyázz, mert jön a férjem!

Van szerencsém a nagyérdemű közönség becses figyelmét műsorainra irányítani, melyek minden két napban változnak és a nagyérdemű közönség legfőbb megelegedését még mindenütt kivívták.

Tisztelettel

Zeller Mátyás.

3242 1-1

Herrn!

Capsulae c. Oleo Santali
0,25 Markk:

Zambacapseln.
Viele Dankschreiber.

Heilen Blasen- und Harnröhrenleiden (Ausfluss) schmerzlos in wenigen Tagen. Aerztlich warm empfohlen. Viel besser als Santal. D. 314

Alleiniger Fabrikant:

Carton zu 2 Gulden zu haben.

Generaldepot u. Versandt:
Apotheker C. Brady, Wien, Fleischmarkt 1, in den Apotheken in Oedenburg. Angeblich Besseres waise man im Interesse seiner Gesundheit energisch zurück.



Intelligenter Knabe, der jetzt die Schule verläßt, Talent zum Zeichnen hat, wird als

Lehrling

in meiner

Lithografie

aufgenommen.

Alfred Romwalter,

Sopron,
Grabenrunde Nr. 121.

— Telefon 25. —

— Gegründet 1850. —

Die Lithografische Anstalt,
Buch- und Kunstdruckerei
ALFRED ROMWALTER
Sopron, Grabenrunde 121

ausgestattet mit den modernsten Schriften u. Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

Industrie- und Handelswelt

zur prompten und geschmackvollsten Ausführung aller in das Buch- und Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten, als:

| | | |
|----------------|---------------------|-----------------|
| Preis-Courante | Memoranden | Geschäftsbücher |
| Circulare | Farbendruck-Plakate | Couverts |
| Rechnungen | Waaren-Vignetten | Visit- und |
| Briefköpfe | Flaschen-Etiquetten | Geschäftskarten |

ferner Brochüren, Werke, Zeitschriften etc. etc. in Schwarz- u. Farbendruck und speciall leistung in vollendetster Weise.